

## Dresdner Theatermusiker gründen Notenpunkorchester für mehr gesellschaftlichen Diskurs

Der Theatermusiker Jan Maihorn hat in Dresden ein Kollektiv gegründet. Er will zeigen: Der Osten ist mehr als AfD und Populismus. Das steckt dahinter.



Jan Maihorn und die Musiker des Dresdner Notenpunkorchesters: Ben, Marc, Olli, Fritz und Clemens. © Matthias Rietschel

Von Connor Endt

2 Min. Lesedauer

**Dresden.** Bisher war Jan Maihorn vor allem hinter den Kulissen tätig. Der 1977 in Ostberlin geborene Theatermusiker hat für über 40 Stücke an verschiedenen Bühnen Musik komponiert, zuletzt oft am Theater Junge Generation und zuvor auch am Staatsschauspiel Dresden.

Doch mit der Europawahl im Juni 2024 hat sich etwas für ihn geändert. "Ich habe überall diese Wahlplakate gesehen, auf denen sich vor allem rechte Populisten als Sprachrohr für den Osten darstellen", sagt er. "Dem wollte, dem musste ich etwas entgegensetzen."

Nach der Wahl ruft Maihorn deshalb unterschiedliche befreundete Kolleginnen und Kollegen an, fragt sie, ob sie Parteien wie der im Osten als gesichert rechtsextrem eingestuften AfD etwas entgegensetzen wollen. "Innerhalb von zwei Tagen haben über 30 Musikerinnen und Musiker zugesagt", so Maihorn. Das Notenpunkorchester, eine lose Formation verschiedener professioneller Instrumentalisten, ist geboren.



"Wer probt is' feige": Sticker auf einem der Instrumentenkoffer des Notenpunkorchesters. © Matthias Rietschel

Woher kommt dieser doch recht eigenwillige Name? Noten, Punk und Orchester – das passt nicht recht zusammen. "Doch", sagt Maihorn. "Wir wollen wie Punks agieren können, unangepasst an die Hierarchie im Theaterhaus oder an ein bestimmtes Label." Außer Maihorn agieren die Musikerinnen und Musiker des Notenpunkorchesters nur mit Vornamen, als Schutz gegen rechte Anfeindungen.

[Am 24. August veröffentlichte die Truppe einen ersten Song](#). "Unser Lied zuerst", heißt er – eine offene Anspielung auf die rechtspopulistische Forderung "Unser Land zuerst", die die AfD auf Wahlplakate, Banner und Flyer drucken lässt.

"Im Song haben wir unsere eigene ostdeutsche Vergangenheit thematisiert", sagt Maihorn. Im Text geht es zunächst um Schwalbe, Simson und den Ausflug zum Badeseesee. Erst später wird der Text politisch aktuell: "Das soll die Alternative sein: Im Gestern allein und keiner darf rein? Eine Partei mit alten Ideen sammelt die meisten Kreuze ein...", heißt es da.

Und am Ende: "Wir können auch anders, der Osten ist nicht schwarz-weiß-rot, geh zur Wahl und denk daran: Es gibt kein Denkverbot!" Zum ersten Mal aufgeführt hat das Notenpunkorchester den Song [bei der Demonstration "Demokratie verteidigen – kein Platz für Rechtsextremismus" in Pirna](#). Unterstützung kam von der Dresdner Musikerin Tini Bot.

Jan Maihorn hat den Song in Tonstudios in Dresden und Leipzig aufgenommen und gemischt. Für die gesamte Produktion hat er laut eigener Aussage einen fünfstelligen Beitrag vorgestreckt – aus eigener Tasche, ohne Förderungen. Das Video wurde innerhalb von fünf Tagen fast 1.000 Mal angeklickt. Das motiviert den Theatermusiker: Das Notenpunkorchester wird weiter Musik veröffentlichen. Neue Songs sind bereits in Planung.